

Vorauswissen, Träume, Déjà-vue

Eigene Erfahrungen mit präkognitiven (vorausschauenden) Träumen

Übersicht:

Anhand von eigenen Traumerlebnissen wird die Frage gestellt ob die Geschehnisse in unserem Leben und nicht nur dort, entweder ihre Schatten voraus werfen (was das auch immer heisst), oder schon vorher festgelegt sind. Im vorliegenden Bericht ist nur der Aspekt des Déjà-vue-Effekts angeführt. Über die ganze Tragweite der Angelegenheit wird nicht weiter spekuliert, dies aber zu tun, sei hiermit angeregt.

Die im >Das jüngste Gericht< angeführten Prophezeiungen sind oftmals mittelst Visionen in Träumen zustande gekommen. Dass solche präkognitive (im Fachjargon) Träume tatsächlich stattfinden und auch funktionieren, habe ich am eigenen Geist erfahren. Drei Beispiele sind mir gegenwärtig und die möchte ich kurz skizzieren.

Vorausgeschickt sei, dass sich bei mir keinerlei Hinweise auf eine spezielle Sensivität, im Bezug auf Vorahnungen oder irgendwelche spirituellen Machenschaften ausserhalb des normal Menschlichen bemerkbar machen.

Nun zu den Träumen, die alle drei am Vorabend der Geschehnisse stattfanden.

Nr. 1

Die Situation: Die Familienmitglieder, mit Zugewandten, sind zur Demonstration eines Puppenspielles in der Schule meines Bruders eingeladen.

Der Traum: Wir verlassen das Puppenspiel gehen auf den Parkplatz, es wollen eine grössere Anzahl Leute in mein kleines Auto steigen, ich kann nicht alle mitnehmen.

Die Realität: Ich hatte in dieser Zeit zwei Autos zur Verfügung, und wohnte mit den Eltern in unserem Haus. Ich fuhr mit den Eltern zu dem Puppenspiel in einem Vorort von Bern. Und zwar mit dem kleinen Wagen, obwohl mir der Inhalt des Traumes bewusst war. Ich sah keinen Anlass, den grösseren Wagen zu fahren, da ich sowieso nach dem Anlass die Eltern zurück bringen musste. Nach der Vorführung begeben wir uns auf den Parkplatz, und dort stehen ausser mir mindestens fünf Leute um meinen 2 CV, die mit mir nach Bern fahren möchten.

Nr. 2

Die Situation: 70er Jahre, nach der Geller-Euphorie, die damals bei den Parapsychologen Wellen aufwarf. Ich erhalte vom Präsidenten der Parapsychologie Gesellschaft den Auftrag, in Lobsigen, einem Dorf 20 km westlich von Bern einen Jüngling zu besuchen, der angeblich (wie Geller) Löffel biegen kann. Ich vereinbare mit einem Freund, dass wir zusammen hinfahren. Ich glaube wir sollten Filmaufnahmen machen.

Der Traum: Wir sind unterwegs nach Lobsigen, und stellen aber fest, dass der Ort nicht dort ist, wo ich es angenommen habe. Wir fragen beim nächsten Bauernhaus eine Frau, die an der Strasse stand. "Fahren sie ein bisschen zurück und gleich hinter dem Miststock beginnt ein Feldweg, der in die Strasse nach dem Ort führt". Wir begeben uns auf den Weg, der aber abenteuerlich anmutet, es mussten immer wieder grosse Steine umfahren werden. Aber schliesslich erreichen wir das Dorf, das nur aus einigen Häusern besteht und an einem leichten Abhang steht. Wir wissen nur den Namen der gesuchten Familie, wissen aber nicht, wo sie wohnt. Wir fragen wiederum jemand auf der Strasse und erhalten die Antwort : "Dort unten in dem kleinen Häuschen wohnen die". Wir fahren hin und machen uns bemerkbar. Wir treten in das Haus ein, gehen direkt eine Treppe hoch und begeben uns in ein Zimmer, dessen Decke sich symmetrisch in die Dachschräge erstreckt.

Die Realität: Entspricht in allen Details dem Traum. Einzig der Feldweg hinter dem Miststock war nicht ganz so arg wie im Traum. Die Familie hiess Berger, glaube ich.

Das Löffelbiegen hat nicht geklappt und den präkognitiven Traum habe ich den Parapsychologen nicht gemeldet. Den können sie jetzt hier noch nachlesen.

Nr. 3

Die Situation: Wir sind mit Freunden auf der Suche nach einem Haus um es zu kaufen. Wir verabreden uns für eine Besichtigung.

Der Traum: Ich stehe vor der Fassade eines Hauses mit einer langen Reihe von geschlossenen Fensterläden.

Die Realität: Das Haus war ein aufgegebenes Ferienhaus und wies genau die Fassade auf, die ich im Traum gesehen hatte.

Fazit: Offenbar ist es möglich, Situationen, die noch gar nicht stattgefunden haben, während des Traumgeschehens wahrzunehmen. In den hier beschriebenen Fällen, konnte ich den Inhalt mit ins Wachbewusstsein nehmen, was dann auch die Kontrolle erlaubte, oder eben die Tatsache bewusst machte. Da ich, wie beschrieben, über keine speziellen "paranormalen" Fähigkeiten verfüge, ist anzunehmen, dass jeder normale Mensch Dinge träumt, die sich in irgend einer Form, sei es handlungsmässig oder nur visuell, erfüllen. Das Problem ist eben nur das Bewusstwerden. Offensichtlich erinnern sich die meisten Leute schlecht an ihre Träume, weil sie normalerweise auch keinen Anlass dazu haben. Wenn sich aber eine Situation einstellt, die so einem Traumgeschehen entspricht, entsteht der Eindruck, dass hier ein Erlebnis vorliegt, welches man schon erlebt hat, ohne sich des Traumes bewusst zu werden. Die Situation ist noch in der Erinnerung aber, dass es ein Traum war nicht.

Ich würde deshalb gut und gerne postulieren, dass die so genannten Déjà-vue-Erlebnisse auf Träume zurückzuführen sind. Oft werden diese ja als Erinnerungen an frühere Leben gedeutet, was sicher weiter entfernt ist als die oben beschriebene Erklärung.

Hinweise auf mögliche frühere Existenzen kann man durchaus auch annehmen, aber das sind dann nicht nur Flashes, sondern Verbundenheitsgefühle, die tiefer gehen.

Ein Beispiel könnte vielleicht Silvio sein, der schwer von zu Hause wegzubringen ist; sich auch irgendwie fürchtet anderswo zu sein, ausser in Paris, dort ist er mehr zu Hause, als hier wo er wohnt.

27.10.2002 Bernhard Wälti